Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfge., durch die Post 2 Mark 50 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge. Auflage: 27000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuskripte macht sich die Redaktion nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Voigt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstraße 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Montags 12 Uhr. Zahlreiche: große Meißnergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfg. Eingesandt d. Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Nachnahme. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann.

Nr. 150. Zwanzigster Jahrgang. **Dresden, Sonntag, 30. Mai 1875.**

Politisches.

„Ein friedlich Volk hätt' ich beglücken können, ein wild empörtes kann ich nicht bezähmen!" So seufzt im vielbesungenen Hellas auf dem classischen Boden Griechenlands jetzt, der jugendliche König Georg. Schneller als Otto von Baiern, welcher zuerst die Krone Griechenlands getragen, ist er des Regierens überdrüssig geworden. Ein Volk, das keine Steuern zahlen will, ein nicht disciplinirtes Heer, das mangelhaft besoldet, von meuterischen Officieren commandirt wird, eine Volksvertretung, welche ein Herd der wildesten Leidenschaften ist, eine Landbevölkerung, welche statt hinter dem Pfluge zu wandeln, lieber in den Bergen ein wildes Räuberleben führt, damit läßt sich nicht regieren. Dazu kommt ein Bureaukratismus, der sich in dem jungen Königreich etablirt hat und vom Schweiß der wenigen Steuerzahler zehrt, mit einem Pensionsgesetz der merkwürdigsten Art, das Jeden animirt, sich ein Staatsämtchen zu erkämpfen, um dann als griechischer Beamter a. D. nach einer kurzen Thätigkeit vom Staat ernährt zu werden. Welches Wunder dann, wenn jeder junge, redegewandte Rechtsanwalt in Athen mit allen Mitteln darnach ringt, ein Portefeuille zu erkämpfen? Welches Wunder ist es dann, daß jedes Ministerium, das heute aus der Majorität der Kammer hervorgeht, morgen schon auf das Bitterste angefeindet wird? Wahrlich Griechenland ist das Paradies der Rebagas, aber das Fegefeuer der Fürsten. In Athen, in der eigenen Residenz, entgeht der Hof mit Mühe den Beschimpfungen, den Regierungs- und Hofbeamten weigern sich die republikanisch gesinnten Geschäftsleute irgend etwas zu verkaufen. In Tripolizza und Patras, in Varvakis fanden in den offenen Straßen blutige Kämpfe zwischen Studenten und Soldaten statt. Da wich das Ministerium Bulgaris und ging, weil keine Ehre mehr zu holen war. Gern wäre König Georgios mit ihm gegangen und schon lag im Piräus ein Kriegsdampfer, der ihn in die dänische Heimath zurückführen sollte — aber der russische Batjuschka, der väterliche Czar, hatte seinem Gesandten die strenge Weisung gegeben, solche Amadeusthat zu hindern. Zu viel russisches Blut ist geflossen, um Griechenland vom türkischen Joch einst zu befreien, als daß der Kaiser aller Reußen einen noch tieferen Verfall Griechenlandes dulden könnte. Die eine Schwester des Königs Georg soll einst die Krone Englands tragen, die andere Schwester ist die Gattin des Großfürsten-Thronfolger von Rußland. Wie auch im fernen Asien die Interessen Rußlands und Englands sich bekämpfen, in Griechenland verknüpfen sich dieselben und diesen hohen Alliirten zu Liebe muß der gequälte Fürst die schwere Krone weiter tragen. Denselben schönrednerischen Wühler Trikupis, welcher bisher in schroffen Zeitungsartikeln den fremdgeborenen König direct angriff, muß er als Präsidenten des neuen Cabinets walten lassen. Als Justizminister den Jonier Lombardos, den Freund desjenigen Abgeordneten, welcher im Parlament der Stunde fluchte, wo die jonischen Inseln aus Englands Besitz in den griechischen Staatenverband übergingen. Zum Finanz- und Unterrichtsminister wurde Petmezas und Serbas, zum Kriegsminister Gennetas vom neuen Premier berufen, lauter republikanischgesinnte, dem Fürsten abholde Männer. Die Wahl des Marineministers aber ist für das neue Cabinet am bezeichnendsten. Der dreißigjährige Advokat Dr. Rallis soll den Aufschwung der griechischen Flotte bewirken. Darüber ist es schwer, keine Satyren zu schreiben, da aber auch bei uns nur Juristen besoldete Stadträthe werden können, mag er in Frieden schwimmen. So viel ist sicher, mit diesem Cabinet steuert das Land der Griechen der Republik zu. Sobald man von Rußland aus es nur gestattet, wird König Georg sein undankbares Volk an diesem neuen Spielzeug sich zu ergötzen, wahrlich nicht hindern. Für den Fall seiner Abdankung haben die Großmächte für seine Zukunft ganz anders vorgesorgt, als einst für den König Otto, und während Griechenland dann der Anarchie völlig zutriebe, kann König Georg ein ruhiges, behagliches Leben bei einer guten griechischen Rente führen.

Welche Gräuel die Anarchie aber mit sich bringt, davon liefert eine fast unglaubliche Nachricht aus der fernen französischen Straf-Colonie Caledonien wieder einen Beweis. Dort zwang ein unmenschlicher Gouverneur den wegen seiner Betheiligung an der Commune verbannten, gefühlvollen französischen Dichter Henri Brissac, Scharfrichter-Dienste zu leisten. So melden Daily News und Pascal Grousset bestätigt den Bericht. Ohne gesellschaftliche Ordnung und Bürgersinn verwildern und verkommen alle Verhältnisse. Die bürgerliche Freiheit blüht in einer verfassungsmäßig regierten Monarchie viel gedeihlicher auf, als in den Republiken.

In Amerika ist die Stimmung dem früher vielbewunderten Präsidenten Grant so wenig günstig, daß eine nochmalige Wiederwahl unmöglich ist. Aller Wahrscheinlichkeit nach tritt wieder ein General an die erste Stelle im Weißen Hause. Unsere Zeit will eben straffe Leiter und energische Führung.

Ein Beispiel echter Bürgertugend und deutscher Gesinnung ist der freisinnige Vorsteher der Berliner Stadtverordneten, Kochhann, der nach 27jähriger Thätigkeit im Dienste der Stadt, aus seiner bisherigen Stellung in den letzten Tagen geschieden ist. Sein Wirken für die Reichshauptstadt war ein höchst segensreiches und tüchtiges und sein Urtheil stets ein um so richtigeres, weil er aus eigentlichem bürgerlichen Berufskreis stammte, nicht nach Principien, sondern nach dem Bedürfniß zu handeln gewöhnt war. Dieser gebildete Bäckermeister ist ein beachtungswerthes Vorbild auch für unsere Verhältnisse, wenn es gilt, schlichter bürgerlicher Tüchtigkeit Anerkennung zu schaffen.

Locales und Sächsisches.

— Man sagt, daß am 2. Juni der König von Schweden per Extrazug von Berlin hier eintreffen werde.

— Gestern Vormittag ½10 Uhr hat sich Se. Maj. der König nach Leipzig begeben, um wahrscheinlich bei dem dortigen Wettrennen gegenwärtig zu sein. In Begleitung des Königs befanden sich die Herren General-Leutnant Senfft v. Pilsach, sowie die Flügel-Adjutanten Oberst v. Dziembowsky und Major v. Minkwitz. Ihre Maj. die Königin Carola fuhr Abends 6 Uhr 10 Min. mit dem Schnellzuge nach Jahnishausen.

— In der nächsten Stadtverordneten-Sitzung (Mittwoch) wird jedenfalls die Wahl für die hiesige 11. Rathsstelle zur Erledigung kommen. Bis vorgestern hatten sich um die Stellung beworben Herr Bürgermeister Böttger in Plauen, Herr Stadtrath Beger in Freiberg und Herr Bürgermeister Dr. Grundig in Pegau.

— Wie sehr die erste Dresdner Pferde-Ausstellung, verbunden mit Markt edler Pferde, den Interessen des Landes gedient hat, ja wir möchten sagen ein Bedürfniß für das Land gewesen ist, geht daraus hervor, daß mehrere Händler mit ihrem Lager fast ganz geräumt haben. Noch bis heute geht der Verkauf fort. Der bedeutendste Aussteller — der mit ca. 150 Stück den Markt bezog, — hat über 100 Stück verkauft. Die Vortheile, welche die Stadt durch den reichen Verkehr, der während der Tage der Ausstellung gewesen, gehabt hat, sind nicht zu verkennen und wir können nur wünschen, daß diese Ausstellungen sich jährlich wiederholen möchten. Wie kurzsichtig die Stadtverordneten gehandelt, daß sie den Vorschlag des Stadtrathes auf Aussetzung einer Prämie nicht genehmigten, ist hierdurch ebenfalls documentirt. Aus der Verloosungsliste über die großen Gewinne bei der mit der Ausstellung verbundenen Lotterie haben wir mit Vergnügen zu constatiren, daß das Comitee dem Publikum weit mehr geboten, als es versprochen. Es sollten laut Plan 2 Equipagen und 20 Pferde ausgeloost werden. Dank der regen Betheiligung des Publikums aber und der vorzüglichen Verwaltung des ganzen Unternehmens sind 3 Equipagen und 30 Pferde zur Verloosung gelangt. Die meisten der schönen edlen Thiere scheinen auswärtigen Interessenten zu gehören, denn fast alle stehen, wie wir uns überzeugten, noch am Ausstellungsplatze. In Nachstehendem geben wir den größten Theil der gezogenen Gewinne.

— **Gewinn-Liste** über die Verloosung bei der Ersten Dresdner Pferdeausstellung:

Eine zweispännige Equipage, complet, auf Nr. 8195. — Eine einspännige Equipage, complet, auf Nr. 12068 20018. — Ein Pferd auf Nr. 887 2011 2297 2339 3402 3754 4217 4283 4742 5007 5532 5004 10475 11767 12393 13036 13532 14192 15752 17719 19701 19702 19867 20468 21336 21654 21827 22325 23174. — Ein Pony auf Nr. 18374.

Ein Sattel auf Nr. 26 1058 1906 2734 3709 3714 3769 3803 5443 5820 6179 6932 6870 7169 7215 8325 8453 8920 10961 11768 12450 12456 13440 13569 13957 14323 15266 15937 16270 18981 19056 20069 20224 20608 20609 20924 21067 21426 22002 22290 22580 22602 22587 23399 23668 24072 24194 24841 24819 25853.

Eine Universal-Kamthare auf Nr. 428 726 1068 1820 2788 2918 3276 3481 3972 4006 4944 4508 4579 5430 5481 6377 6923 8107 9725 10678 10899 10356 11191 12045 12323 13906 13450 14443 15452 15461 15930 16849 16868 17102 17325 18968 19833 20288 20292 21038 21066 21447 22147 22178 22460 22510 23677 23462 23037 23660.

Ein Zaum auf Nr. 1 1096 1227 1687 1959 2066 2300 4691 5017 5519 5891 7403 7742 9458 9290 10107 10883 11020 11138 11164 11292 11870 12406 12963 13414 13837 13950 14039 15466 16185 17318 18225 18426 19440 19223 19604 20192 20204 20714 21843 21454 21474 22720 23811 23869 23337 23524 25061 24993 24877.

Eine wollene Decke auf Nr. 1150 1639 1784 2351 3097 3044 4769 4873 5137 6141 7260 9172 9630 9670 10201 10363 12146 12547 12902 13255 13257 14366 14637 17190 17295 17445 18318 18860 19453 19496 19913 19977 20035 20649 20899 21263 21555 22226 23020 23370 23506 23924 23979 24403 23708 23778 24169 24166 24234 24374.

Eine Sommerdecke auf Nr. 308 647 745 795 850 1107 1525 1692 1982 2195 2919 3115 3473 3541 3965 4183 4395 4604 4727 4783 4813 5168 6217 6407 6686 6724 6730 6857 7463 7593 7992 8234 8259 8660 8677 8892 8850 9231 9344 9250 9462 9626 9912 10101 10207 10683 10744 11118 11362 11857 12072 12290 12486 12761 12810 13602 13619 13962 13926 14109 14369 14419 14465 14615 14527 15236 15579 16601 16850 17150 17625 17872 17952 18294 18437 18533 18540 18742 19688 20124 20169 20191 20705 21098 21426 21999 22196 22409 23126 23972 23970 24097 24132 24169 24803 24419 24523 24658 24801 24965.

Eine Fahrpeitsche auf Nr. 461 576 599 705 1006 1138 1155 1962 1269 1460 1486 2219 2247 2341 2795 3145 3291 3461 3460 3622 3976 4523 4753 5521 5441 5477 6618 5778 6843 6215 6328 6594 6940 6966 7006 7060 7272 7615 7967 8870 9365 9442 9452 9521 10294 11751 11777 11990 11973 12457 12865 13000 14028 14415 14430 14682 14916 15595 15781 15929 16370 16666 16692 16963 16982 16207 17232 17723 17992 18281 18290 18271 18345 18712 18784 19128 19173 19265 19692 19902 20010 20232 20312 20456 20996 21872 21678 22253 22939 22938 22912 23152 23203 23451 23627 23622 24043 24294 24760 24167.

Eine Halfter auf Nr. 11 741 1769 1327 2489 3063 3033 3092 3239 4078 4723 5079 5284 5885 5783 6060 6304 6434 6518 6661 7079 7295 7361 7558 7654 7357 7711 7960 7962 8251 8497 8538 8851 8668 8854 8957 9140 9297 9564 9637 9749 10211 10481 10969 11832 11384 12171 12450 12514 12961 12990 13174 13469 13842 13846 14030 14296 14491 14716 14729 14796 14912 15068 15712 15924 16015 17068 17112 17729 17934 18232 18421 18573 18751 18647 18764 19149 19641 19764 19911 19942 20144 20155 20383 20908 21724 21853 21902 21406 22069 22295 22700 22875 22961 23005 23098 23923 23566 24300 24537 24112.

Eine Wasserteuse auf Nr. 101 0180 361 512 630 1018 1216 1586 1670 1879 2460 2514 2575 3027 3206 4015 4462 4686 4756 5502 5750 6398 6561 6660 6728 6903 7129 7557 7546 7949 7983 8019 8222 8426 8434 8973 8735 9038 9296 9560 9401 9411 9680 9724 9981 10051 10724 11038 11604 12025 13219 13560 13570 14249 14538 14665 14725 14772 14768 15257 15733 15770 15942 15865 15904 16439 16533 16710 16748 17204 17801 18409 18413 18843 19019 19303 19705 20409 20770 21311 21749 21174 22399 22875 22781 22739 23863 23201 23621 23602 24693 23678 23866 23715 23823 24129.

Eine Kartätsche auf Nr. 190 312 608 716 758 862 703 704 821 1021 1064 1226 1487 1649 1692 1826 2397 2567 2319 2805 3195 3262 3290 3203 3687 3653 3552 3809 3886 3961 4143 4313 4338 4413 4547 4866 4634 5001 5216 5403 5179 5866 5642 6021 6033 6109 6231 6125 6652 6617 7210 7357 7949 8061 8040 8092 8152 8464 8915 8152 8966 9218 9303 9320 9363 9551 9853 10044 10776 10974 11055 11129 11129 11307 11496 11726 11932 12028 12281 12476 12690 12893 12929 13031 13016 13749.

— Die Regierungs-Commissarien des deutschen Bundesraths sind jetzt in Berlin mit Ausarbeitung eines Entwurfs zur deutschen Civilproceß-Ordnung lebhaft beschäftigt. Daß hierbei auch unsere sächsischen Commissarien, die Herren General-Staatsanwalt Dr. Schwarze und Geh. Justizrath Held eine hervorragende Stellung einnehmen, ist bekannt. Wie es den Anschein hat, ist man bemüht, mehr etwas Neues zu schaffen, als die bisherige preußische oder die veraltete sächsische Gesetzgebung in dieser Beziehung zur Richtschnur zu nehmen.

— Allmählig beginnen auch die evangelischen Pastoren gewissen an der Tagesordnung stehenden Zeitfragen ihre Aufmerksamkeit zu widmen und ihre Beobachtungen und Erfahrungen der Presse mitzutheilen. In erster Linie verdienten die socialen Fragen von den Geistlichen etwas schärfer in's Auge gefaßt zu werden. Einen bemerkenswerthen Anlauf dazu nimmt ein in der Nähe Zwickaus lebender evangelischer Dorfgeistlicher, der sich in der arbeiterfreundlichen Wochenschrift „Concordia" über die Sonntagsfrage ausspricht. Selbstverständlich ist nicht von „Sabbathschändung" u. dergl. die Rede, wohl aber betont der Diener des göttlichen Wortes in sehr praktischer Weise die socialen Vortheile, die sich an die strenge Durchführung eines sonntäglichen Ruhetages für den Arbeiter und sein Familienleben knüpfen. Man findet den Aufsatz in der heutigen „Sonntags-Beilage."

— Auf geschehenes Ansuchen hat die kgl. General-Direktion der Sächs. Staatsbahn zur 500jährigen Stadtjubiläumsfeier von Pulsnitz einen Montag, den 31. d., Abends 11 Uhr 13 Min. von dort nach Dresden abgehenden Extrazug bewilligt. Es ist somit den Besuchern aus Dresden Gelegenheit geboten, dem seltenen Feste bis zum letzten Augenblicke beizuwohnen.

— Die Eröffnung der Berlin-Dresdner Eisenbahn kann positiv nicht vor 15. Juni stattfinden; es war wohl schon für 2. Juni eine Extrafahrt beabsichtigt, aber weil der sächsische Theil der Strecke nicht vor 8. offiziell abgenommen werden kann, muß auch diese unterbleiben, und die Züge, welche man jetzt schon bisweilen fahren sieht, sind mehr in dienstlichen Zwecken, zu welchen ja eine besondere Erlaubniß nicht gehört.

— Repertoire der Kgl. Hoftheater. Altstadt. Sonntag: Tannhäuser. (Anf. ½7 Uhr.) — Montag: Die Diplomaten. — Neustadt: Sonntag: Ultimo. — Dienstag: Narciß. Narciß: Hr. Robert a. l. G. — Mittwoch: Zum 100. Male: Flick und Flock. (N. e.) — Donnerstag: Man sucht einen Erzieher. Die einzige Tochter. — Freitag: Flick und Flock. — Sonnabend: Die Kartsschüler.

— Leider droht unserem Zoologischen Garten ein sehr fühlbarer Verlust: Die Löwin-Mutter liegt schwer krank, hoffnungslos darnieder und sieht ihrer letzten Stunde entgegen. Es ist dieses edle Thier nicht nur ein sehr schönes Exemplar, das fast seit Bestand des Zoologischen Gartens diesen ziert (Hr. Dir. Schöpff holte diese nordafrikanische Löwin damals selbst aus England nach Dresden), sondern sie war auch eins der erwerbsfähigsten Mitglieder der zoologischen Genossenschaft, da sie durch ihre reiche Fruchtbarkeit den Garten mit jungen Löwen ungemein oft erfreut hat und wohl an 11,000 Thlr. durch den Verkauf der Jungen dem Institut einbrachte. Ihre Kinder wurden meist mit seltenem Geschick durch Hrn. Direktor Schöpff dem Leben erhalten und blühten und gediehen in Jugendfülle. Jetzt ist Frau Löwin an der Lungentuberkulose krank und da man ihr ein südliches Klima — etwa in der Wüste Sahara — ärztlicherseits nicht verordnen kann, so wird wohl alle rastlose Sorgfalt des Direktors das kranke Thier nicht zu erhalten vermögen.

— Am Freitag Nachmittag ist am Neubau der sogen. Ost-Caserne ein Lackirer von einer Leiter herabgestürzt, hat dabei einen Schenkelbruch erlitten und ist deshalb nach der Diaconissenanstalt geschafft worden.

— In der vorvorigen Nacht ist auf dem Bismarckplatze eine Frau angetroffen worden, deren ganzes Gebahren auf geistige Gestörtheit schließen ließ. Dieselbe wurde nach dem Krankenhause geschafft, ist von dort aber später von ihrem Ehemanne abgeholt und mit nach Wölfnitz, ihrem Wohnorte, zurückgenommen worden.

— Am Freitag wurde beim Verkauf eines Fleischergewichtes ein unbekannter Mann angehalten und der Polizei übergeben. Es ist dies eine Persönlichkeit, welche ein Geschäft daraus gemacht zu haben scheint, in Fleischerläden als durchreisender Fleischer anzusprechen, dabei aber eine günstige Gelegenheit zu benützen und Gewichte zu stehlen. Es sollen ihm eine ganze Anzahl solcher Diebstähle nachgewiesen worden sein.

— Gestern in der elften Vormittagsstunde stürzte in der Waisenhausstraße von einem mit Balken beladenen Wagen ein Arbeiter; er schlug so heftig mit dem Kopf gegen das Pflaster, daß er, aus einer Wunde im Kopfe blutend, in einen naheliegenden Hofraum getragen werden mußte.

— In Betreff des Bäuerleins, welches sich auf dem Central-Schlachthofe sein gewonnenes Pferd mit curioser Eile abgeholt hat, ist beizufügen, daß die Loos-Nummer nicht ganz richtig angegeben ist. Ein schönes Pferd hat auf die gestern citirte Nr. 17719 Herr Färbermeister Bock von hier gewonnen und ließ sich den resp. Braunen nach der Altstadt führen und ist keineswegs geritten. — Ferner schreibt uns Herr Fr. Trebst aus Leipzig, daß der von ihm ausgestellte Wagen kein Amerikain, sondern „ein ungarischer Sandschneider" gewesen sei. Wir haben manchen Schneider gekannt, auch Aufschneider; aber Sandschneider war unserem Referenten etwas Neues.

— Ein bei einem Baue in der Centralhalle in Leipzig beschäftigter Maurergeselle Namens Seidel hatte das Unglück, durch einen Fehltritt von einem Gerüste herabzustürzen und außer verschiedenen Contusionen am Kopfe auch einen Bruch des Schlüsselbeines zu erleiden.

— Vor Kurzem ist ein auf der hiesigen Pragerstraße wohnhafter Gärtner, sowie dessen Logiswirthin, da gegen Beide der Verdacht, sich bedeutender Fälschungen zum Nachtheile eines auswärtigen Creditinstituts schuldig gemacht zu haben, vorliegen soll, in Haft genommen worden. Wir werden wohl später in der Lage sein, Näheres darüber mitzutheilen.

— Die zur Pferde-Ausstellung an dritter Stelle prämiirten Rappen-Wallachen von Herrn H. Hirschfeld aus Charlottenburg sind für 2500 Thlr. nach Kairo verkauft worden.

— Meteorologische Notizen und Andeutung des Witterungsganges. Die magnetischen Vorgänge, angezeigt durch Gang und Stand der Magnetnadel, sind im Zusammenhange mit Electricität und Wärme, mit diesen beiden hauptsächlichen Factoren der Witterungs-Vorkommnisse, und es werden dieselben allmälig mehr und mehr in der Meteorologie beachtet werden. Die Beobachtungen der magnetischen Erscheinungen sind aber mit brauchbarem Erfolge von nur Wenigen ausführbar; denn die Bewegungen der Nadel sind, mit seltenen Ausnahmen, nur sehr klein, und die kostspieligen Instrumente erfordern bei ihrer Aufstellung, namentlich in Betreff der Localitäten, gar besondere Rücksichtnahmen. Die Declinationsnadel, welche durch ihre Richtung die Entfernung des magnetischen Nordpunktes vom astronomischen anzeigt, giebt durch die allmälige Veränderung ihrer Stellung zu erkennen, daß im gegenwärtigen Jahrhundert in Europa ein Fortschreiten des magnetischen Nordpunktes in der Richtung von Westen nach Osten statt hat. Im 16. Jahrhundert zeigte die Nadel östlich vom astronomischen Nordpunkte; sie bewegte sich allmälig westwärts fort. Gegen Mitte des 17. Jahrhunderts trat der magnetische Nordpunkt mit dem astronomischen zusammen. In den ersten Jahren des 19. Jahrhunderts hatte die Nadel die größte westliche Abweichung erreicht und sie begann nun wieder ostwärts sich zu bewegen, wie ihr Gang noch gegenwärtig ist. Auf der Nordhälfte der Erde sind zwei magnetische Pole, der eine liegt im Norden